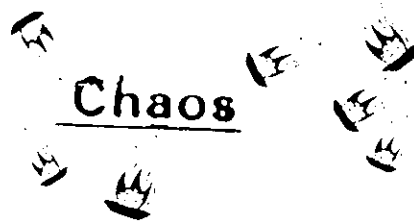


Themen der Weisheitslehren

ebö



Aufschichtungen



Aufspeicherungen



Weisheitslehre der lebendigen Ethik

Aufschichtungen

UNBEGRENZTHEIT II 1930
(Russisch, Englisch, Polnisch, Deutsch)

371. Jene Energie, welche die Spannung kosmischer Kräfte zerstört, ist die feinste Macht, die neue Möglichkeiten schafft. Die Kreativität der Energien besteht in der Verschiebung alter Aufschichtungen. Nur wenn die zerstörende Kraft anderen mächtigen Impulsen den Weg bahnt, kann die kosmische Verschiebung sich durchsetzen. Die antreibende Schaffenskraft des Magneten kann als Geist der Verschiebung bezeichnet werden. Nur so können die kosmischen Stufen errichtet werden. Der kommende evolutionäre Fortschritt vollzieht sich durch Verschiebung. So wird das Leben durch fortschreitenden Antrieb kosmischer magnetischer Kraft erbaut. Unbegrenzt ist die kosmische Schaffenskraft!

HERZ 1932
(Russisch, Englisch, Lettisch, Spanisch,
Deutsch)

246. Viele Irrtümer sind wegen falschem Verstehen der Evolutionsgesetze entstanden. Als sich die Menschheit den auf alten Findungen beruhenden Grundgesetzen näherte, vergaß sie gewöhnlich alle so wichtigen Aufschichtungen der Zeitalter in Betracht zu ziehen. Wenn ihr somit in der Luft mit einem Stab einen Kreis zieht, wird er bereits verändert zu seinem Ausgangspunkt zurückkehren – angereichert mit neuen Aufschichtungen. Der Philosoph, der behauptet, daß sich der Planet mit jeder Umdrehung erneuert, hat recht. Jedenfalls verändert er sich mit jeder Umdrehung; so ist auch das im Kern unerschütterliche Gesetz ständig von Evolutionsspiralen umgeben. Diese Umhüllungen sind sehr bedeutend, und es wäre irrig, das Jahrtausende zurückliegende Gesetz in seinem vollen Umfang anzunehmen. Daher bestehen wir auf fortlaufendem Studium. Man kann sich nicht mit einem Gesetz zufriedengeben, das den Planeten in der Eiszeit lenkte. Ähnlich kann man das Jahrtausende zurückliegende geistige Gleichgewicht nicht mit jenem von heute vergleichen. Die die Erde umgebenden Schichten haben sich sogar chemisch verändert. Ungenutzte Energien wurden geweckt, und so erhielt das Chaos neue Zugänge.

FEURIGE WELT I
(Russisch, Englisch, Polnisch, Spanisch)

221. Das innere Feuer sollte vor allem beim Essen nicht angespannt werden. Nicht ohne Grund ziehen es manche Menschen vor, das Essen schweigend einzunehmen. In der Tat, über das ganze Alltagsleben sind notwendige Mitteilungen verstreut. Die Menschen nutzen selten heilsame Wahrheiten. So kaufen die Menschen zum Beispiel nicht nur gern viele Sachen, sondern sie verwenden sie auch gleich; sie vergessen, daß auf allen Sachen sehr komplexe Aufschichtungen vorhanden sind. Der alte Brauch, neue Sachen zu beräuchern, hatte einen offensichtlichen Grund. Jedoch dieser Brauch war nicht so sehr eine Vorkehrung gegen die physische als gegen die feinstoffliche Aufschichtung mit allen ihren psychischen Wirkungen.

AUM 1936
(Russisch, Englisch, Spanisch, Deutsch)

371. Laßt uns jeder Bewegung hin zum Wahrnehmungsvermögen freundlich begegnen. Bringen wir die Kraft auf, uns von persönlichen Gewohnheiten und Aberglauben loszusagen. Glauben wir nicht, es sei leicht. Atavismus zu überwinden; denn physische Aufschichtungen beinhalten die Vorurteile vieler Zeitalter. Erkennen wir aber die Last solcher Niederschläge, dann wird eines der schwierigsten Schlösser geöffnet. Wenn wir begreifen, warum wir jede Tat im irdischen Leben vollbringen müssen, dann wird auch das nächste schon erschlossen. Nur auf diesem Pfad nähern wir uns dem dritten Zugang, bei dem wir den der Menschheit anvertrauten Schatz der Grundenergie begreifen. Wer immer ihre Anerkennung lehrt, der ist ein wahrer Lehrer.

Ohne Führung gelangt der Mensch nicht zum Verstehen seiner Macht. Auf dem Pfad des Menschen verbergen sich alle möglichen Fallen. Jede sich im Schutz zeigende Viper hofft, vor dem Menschen das für ihn Wertvollste zu verbergen. Wie ein verirrter Wanderer erkennt der Mensch nicht, in welchem Element Erfolg zu suchen ist; jedoch der Schatz ist in ihm selbst.

Die Weisheit aller Zeiten gebietet: „Erkenne dich selbst!“ Mit diesem Rat wird auf das Geheimste hingewiesen, dem es bestimmt ist, enthüllt zu werden. Die feurige Macht, zur Zeit psychische Energie genannt, wird dem Menschen den Weg zum künftigen Glück weisen. Erhoffen wir aber nicht, daß die Menschen ihren Besitz leicht anerkennen werden. Sie werden allerlei Einwände erheben, um jegliche Entdeckung der Energie zu verunglimpfen. Sie werden die ihnen gebotene Eigenschaft ihres Fortschritts mit Schweigen übergehen, aber es gibt dennoch nur den einen Weg!

396. Sehr wichtig ist diese Frage: kann auf Gegenständen aufgeschichtete Gedankenkraft lange Zeit bewahrt werden? Es kann beobachtet werden, daß sie manchmal für Jahrhunderte bewahrt bleibt. Zwecks besserer Bewahrung solcher Aufschichtungen wurden manchmal Metallegierungen benutzt. Dieser Versuch verdient Beachtung; denn er weist darauf hin, daß die früheren Menschen weitaus gelehrter waren, als man denkt; ihre Extreme in der Lebensweise waren gewaltig, doch am meisten verherrlichten sie die Erhebung des Gedankens.

BRUDERSCHAFT 1937
(Russisch, Englisch, Deutsch)

294. Achtet auf die vernünftige Nutzung äußerer Energien. Es ist verbrecherisch, den menschlichen Organismus der Einwirkung unerforschter Energien auszusetzen. Dadurch können sehr viele zur Degeneration verurteilt werden. Diese Degeneration geht unmerklich vor sich, ihre Folgen sind jedoch entsetzlich. Dem Menschen gehen seine besten Aufspeicherungen verloren, sein Gehirn wird gleichsam gelähmt, ähnlich wie bei der Opiumvergiftung. Die Symptome der Opiumraucher gleichen denen der Vergiftung durch Kohlenrauch und Benzin. Man möge die Menschen bitten, die Städte nicht mit Benzin und Öl zu vergiften. Die Gefahr der Sinnesverwirrung steigt.

Aufspeicherungen

AGNIYOGA 1929
(Russisch, Englisch, Französisch, Lettisch,
Polnisch, Bulgarisch, Spanisch, Deutsch, Italienisch)

522. Wir sahen, daß psychische Energie ganz eng mit Feuer in Beziehung steht, eine unveräußerliche Errungenschaft darstellt sowie eine aufspeichernde Eigenschaft besitzt; das heißt, daß Gegenstände, auf denen die Energie aufgespeichert wurde, eine Willensanspannung hervorrufen können. Eine wirksame Aufspeicherung an Energie verleiht den Gegenständen Strahlkraft oder vermittelt einen eingegebenen Gedanken. Darin liegt die wissenschaftliche Erklärung heiliger Gegenstände. Man kann regelrechte Ablagerungen

von psychischer Energie auf ihnen feststellen, falls diese wertvollen Aufspeicherungen nicht durch törichte Übertragungen vernichtet wurden.

Menschen mit aufgespeicherter psychischer Energie sollten als Schätze des Staates betrachtet werden. Ein Land soll nicht auf seine Millionen von Zweibeinern stolz sein, sondern auf seinen Reichtum an psychischer Energie. Durch diesen Energiereichtum können Tausende von Unwissenden geschont werden. Jede Anspannung der psychischen Energie zieht wie ein Magnet die tief im Menschen verstreuten Energiekeime an. Das bedeutet, daß jeder Besitzer bewußter Energie das Allgemeinwohl verkörpert. Hüten wir darum jeden aufgespeicherten Energiereichtum sorgfältig.

523. Natürlich kann man zwecks Entwicklung bewußter Energie einen Apparat zur Sammlung dieser Energie vorsehen, doch muß die menschliche Energie unbedingt der Leiter sein.

Für die Experimente mit psychischer Energie sind Geduld und unentwegte Aufspeicherung vonnöten. Es ist schädlich, Energie ohne Gleichmaß auszusenden, denn Heftigkeit kann die Oberfläche der ruhigen Schichten stören.

524. Ein altes Sprichwort sagt: „Satan hält die Zügel straff.“ Ein anderes: „Wer das Bild Satans schaute, wird es nie mehr vergessen.“ Alte Völker halten an der Annahme der Unbeweglichkeit menschlichen Bewußtseins fest. Unser wichtiger Rat ist, sich eine vernünftige Beweglichkeit anzueignen.

Welchen Schatz kann ein reines, freies, unerschrockenes Bewußtsein der Menschheit bieten! Doch Gewohnheiten halten Unerfahrene gleich Fesseln zurück.

Für die Aufspeicherung psychischer Energie könnte ein Apparat vorgesehen werden, doch wer würde der Leiter sein? Und wie viele würden die Anwendung dieser Energie im Leben zu schätzen wissen?

539. Man muß die Zustände der Nervenzentren der Kinder studieren. Es ist bekannt, daß diese Zentren sich sehr individuell und ungleich entwickeln. Man kann Kindern mit einem sehr entwickelten Zentrum begegnen, die eine kurzzeitige Handlung genauso wie Erwachsene ausführen können.

Manchmal zeigen einige Zentren Kränklichkeit, zur Verwunderung der Ärzte, denn Ärzte wollen den Beweis von Nervenzentren bei einem Kind nicht wahrhaben. Hingegen kann man auf Grund dieser krankhaften Anzeichen und anderen ungewöhnlichen Erscheinungen auf das Wesen des Körpers und die Beschaffenheit des Geistes schließen. Wieviel Gutes könnten solche Beobachtungen ergeben! Wie viele Möglichkeiten könnten gesichert werden! So könnte die Aufspeicherung von psychischer Energie richtig einsetzen.

Für alte Geister, die viele Wiederverkörperungen hinter sich haben, wird die Zeit nach dem siebenten Lebens-

jahr mühsam und jene nach dem vierzehnten Jahr besonders schwierig sein. Nach dem vierzehnten Lebensjahr ist die psychische Energie schon in Tätigkeit. Der Geist hat sich von früheren Existenzen bereits gelöst, und die Last des neuen unbekanntes Pfades bedrückt. Die aufgespeicherten Werte regen sich vage; das Wesen strebt dorthin zurück, wo das Bewußtsein große Möglichkeiten hatte.

Die richtige Überwachung der Nervenzentren bei Kindern ist für die Zukunft notwendig. Bisher herrschte die verächtliche Ansicht, daß der Geist einen neuen Körper nicht beherrschen könne und dies der Grund für die Unvernünftigkeiten der Kinder sei. Gerade das Gegenteil ist der Fall. Wenn die Zentren nicht richtig arbeiten, findet keine Ablagerung von psychischer Energie statt und der Geist besitzt keine Substanz, sich zu offenbaren.

Die Besorgnis um die Nervenzentren der Kinder kann als die Sorge um die künftige Rasse betrachtet werden.

546. Nichts kann das Element Feuer ersetzen. Ebenso gibt es keinen Ersatz für psychische Energie. Die selbstgenügsamste, die verfeinertste, die höchst aufsteigende Energie ist die wahre Tochter des Feuers! Nicht zufällig rufen Wir auf zur feurigen Siegerin. Die geringste Begeisterung ist bereits ein Fünkchen vom Niederschlag dieses Schatzes. Jedes Entzücken über Schönheit sammelt die Körner des Lichts. Jede Bewunderung der Natur schafft einen Strahl des Sieges. Vor langer Zeit sagte Ich: „Durch Schönheit habt ihr Licht!“ Ist es möglich, daß Wir dies nur zum Vergnügen sagen? Jede Weisung ist von unbestreitbarer Wichtigkeit. So wird Begeisterung der kürzeste Weg zur Aufspeicherung von psychischer Energie sein.

Öfter als einmal wird man euch fragen, wo die Pflanzstätte des schönen Gartens der feurigen Energie ist. Ihr werdet sagen: „In der Freude über das Schöne.“ Doch lernt es, die Freude des Lichts in euch aufzunehmen. Lernt es, euch über jedes zum Leben erwachte Blatt zu freuen. Lernt es, eure Zentren auf den Ruf der Freude erklingen zu lassen. Versteht, daß solche Freude nicht Untätigkeit, sondern die Ernte des Schatzes ist. Lernt, durch Freude Energie zu speichern; denn womit sonst werden wir den Faden zu den ferneren Welten knüpfen?

Weder in Gram noch in Unbesonnenheit, noch in Berausung, sondern in der Freude des Bewußtseins laßt uns die glücklichen Besitzer des Schatzes sein. Es ist schwierig, aus einem leeren Brunnen den Durst zu stillen, doch die Bergquelle ist bereit, jeden Nahenden zu erquicken. Freuet euch!

573. Nervöse Atemnot rührt oft von Überbelastung des Kelches her, ohne diesen bewußt zu gebrauchen. Auch Kinder können darunter leiden – ein Beweis, daß die früheren Erfahrungen wichtig waren. Sorgsame Pflege und ruhige Beschäftigung werden natürlich das

Gleichgewicht im Ringen zwischen Geist und Körper wieder herstellen. Die Kehle, Zähne und die Augen können ohne besondere Erscheinung ebenfalls. auf den Kampf der Aufspeicherungen aufmerksam machen. Gleicherweise sollte man der sogenannten Schwindsucht, die durch das Kelchzentrum ausgelöst werden kann, Beachtung schenken.

Vor langer Zeit wurde auf die Bedeutung des Manas hingewiesen; es ist unmöglich, daß ein Schatz wie der Kelch für alles, was ihn umgibt, ohne Bedeutung wäre. Es gibt erleichternde Mittel wie Ammonium, Menthol, Eukalyptus und Zedernharz. Doch diese werden den Zustand nur erleichtern, während das wirkliche Allheilmittel die Ausbildung der psychischen Energie ist.

UNBEGRENZTHEIT I 1930
(Russisch, Englisch, Polnisch, Lettisch,
Deutsch, Italienisch)

27. Der Begriff der Unzweckmäßigkeit ist aus den Annalen evolutionärer Bewegung ausgeschlossen. Die symbolische Behauptung der Alten über Feuer ergibt die beste Vorstellung der Tatsache der Unauflöslichkeit in Leere. Die alten Vermächtnisse besagen, daß Feuer, nachdem es den ganzen Brennstoff aufgezehrt hat, nicht vernichtet ist, sondern in den ursprünglichen Zustand zurückkehrt, in die Form unsichtbaren Feuers, in den Zustand der höchsten Erscheinung des Raumfeuers. So offenbart sich unser Leben.

Kann man behaupten, daß der Körper, wenn er sich auf dem Lebensweg verbrauchte, sich in nichts auflöste? Wenn jede Kette der Tat vom Kosmos zur Auswirkung gebracht wird und jede Veränderung eine Kette anderer Veränderungen nach sich zieht, wie können wir dann nicht die ganzen endlosen Ketten des Aufstiegs unseres Geistes wahrnehmen?

Ein Zeichen wird von dem Feuer offenbar, das in seiner unsichtbaren höheren Form alle Elemente enthält. Der Geist, der von der Erde scheidet, und der Geist, der zur irdischen Erscheinung zurückkehrt, enthalten in sich die Behauptung aller Prinzipien. Der Unterschied liegt nur im Umfang der Aufspeicherungen. So ist es bis hinauf zu den unerreichbaren Höhen der Unbegrenztheit!

HERZ 1932
(Russisch, Englisch, Lettisch, Spanisch,
Deutsch)

196. Vorstellungsvermögen ist das Ergebnis der Aufspeicherung von Erfahrungen. Dies ist zur Genüge bekannt. Aber es kann gewaltige Aufspeicherung geben und statt Vorstellung werden sich dennoch nur lüsterne Verlangen und Reizbarkeit bekunden. Bestätigt, daß sich Vorstellung nicht ohne Anteilnahme des Herzens bilden kann. Daher werden jene innere und äußere Schöpfer sein, welche die Aufspeicherungen mit einer Bekundung der Feuer des Herzens weise in Einklang gebracht haben. So sollte man zu allen Kindern in allen

Schulen sprechen, damit auch nicht ein Grundsatz der Lehre abstrakt wird. Ihr seht selbst, wie logisch sich die Bekundung des Geistes entwickelt. Ihr wißt, daß zuerst das die Aura vollendende feurige Schwert erglüht und daß es nachher ins ganze Wesen eindringt. Das Symbol des Schwertes entspricht besonders der Großen Schlacht, in der sich alle geistigen Kräfte unter den Bannern der Herrscher des Lichts sammeln. Ähnlich gestärkt wird in dieser Stunde das rotgoldene Licht, das auf diese Weise den goldenen Ablagerungen von Prana näherkommt. Im lodernden Herzen zeigen sich alle Kräfte.

202. Das äußerst wichtige Sammeln von Erfahrungen erinnert einen immer an ein Beispiel aus früher Kindheit. Ein Kind erkennt nicht die Eigenschaft des Feuers, solange es sich nicht verbrennt. Natürlich, die Erwachsenen lächeln hochmütig über dieses Beispiel, sie erlangen aber ihre eigenen Erfahrungen nach den gleichen Methoden. Nichts will die Menschen dazu bewegen, feinere Methoden anzuwenden. Sie werden sich allerdings wundern, warum die Auswirkungen ihrer Mißgeschicke so langwierig und schmerzlich sind. Man kann gewiß sein, daß jede Tätigkeit als zur Erlösung notwendig anzusehen ist. Das ist wiederum keine Strafe, sondern der Erwerb von Erfahrung, und über die Genauigkeit der karmischen Waage kann man staunen. Es gibt nichts, was dieses große Gleichgewicht zu tadeln vermag. Die Spannung der Waagschale hängt vom Herzen ab; es kann den Wert der Aufspeicherungen bereichern, erheben und abschätzen. So mögen die Menschen ihre eigene Rechtfertigung, die im Herzen ruht, aufmerksam überwachen. Nicht ohne Grund gibt es unter den Begriffsbestimmungen über das Herz auch jene der Verteidigung.

230. Sollte man sein Bewußtsein nicht mit einem Energiezustrom erfüllen, in dem sogar die geringste geistige Aufspeicherung für die Zukunft Bedeutung hat?! Sicher, alles Positive bestimmt unsere künftige Schatzkammer. Außerdem ziemt es sich der Hierarchie wegen nicht, ein Armer im Geiste zu werden. Aber jeder Sieg und jede Entdeckung können der Menschheit dargebracht werden. Natürlich, Eigennutz ist mit Hierarchie und einem flammenden Herzen unvereinbar. So kann es drei Arten von Sättigung des Herzens geben: Entweder eine persönliche, selbstsüchtige, mit anderen Worten, eine tödliche; eine selbstaufopfernde für etwas Nahestehendes und Bestimmtes, mit anderen Worten, eine Heldentat des Lebens; oder ein von der ganzen Menschheit universelles Durchdrungensein des Herzens. Diese Sättigung ist beides: leicht und schwierig; leicht wegen ihrer Befreiung von der Erde, aber schwierig, weil sie das Gefühl ohne Unterschied von Rassen und Völkern bestätigen muß. Aber die universelle Sättigung des Herzens erfordert experimentelle Erforschung und Übung. Sie gleicht der Vorstellung, die Sachen eines ganzen Hauses in einer kleinen Schachtel unterzubringen; aber ein erfahrener Geist wird nicht zögern, das Wertvollste zu wählen.

Wer auch immer zögert, über den Pfad der Hierarchie die wertvollen Errungenschaften darzubieten, der hat überhaupt kein Verständnis für Werte. So muß man sich daran gewöhnen, nichts einzubüßen

und bereit sein, seine Aufspeicherungen in Unbegrenztheit abzugeben.

545. Das Gesetz des freien Willens erlaubt es nicht, den Keim des Verbrechens zu unterbinden. Aber das Gesetz der Gerechtigkeit bietet die Möglichkeit, die Schadensbildung hintanzuhalten; wie unten, so oben. Man kann das Aufkommen verbrecherischer Gedanken nicht verhüten, aber man kann ihre Entfaltung verhindern. Ein entwickeltes Herz kann einem eingeben, wo die Verfolgung des Bösen schon möglich ist. Daher bestehen wir so sehr auf der Lehre des Herzens. Kein anderes Zentrum vermag das Wesen des Herzens zu ersetzen. Die Aufspeicherungen von Jahrhunderten im KELCH stehen dem Herzen zur Verfügung. Denn die Rettung der Menschheit besteht nicht in einem eigenen Siddhi, sondern in der zentralen Bewegungskraft des Herzens. So muß man über alle Unterteilungen hinweg zur Wurzel der Bewegung gelangen.

559. Er, der sagte: „Wir sehen mit den Augen des Herzens“, dachte an kein Symbol, sondern an ein physisches Gesetz. Im vertieften oder befreiten Bewußtsein geht eine Umwandlung aller Gefühle vor sich. Die lebhafteste Farbe wird unsichtbar; die lauteste Symphonie unhörbar, die stärkste Berührung unfühlbare; die heißeste Speise unbewiesen; so wirklich ist das Reich der Gefühle im Herzen. Man sollte diesen Wesenszug nicht als abstrakt erachten. Im Gegenteil, er beinhaltet eine weitere Annäherung an die feinstoffliche Welt. WIR raten Unseren Schülern, diese Umwandlung der Gefühle, als einen der besten Beweise der Verfeinerung des Herzens, auszuüben. Durch einen sehr einfachen Befehl des Herzens kann man sich zwingen, weder zu hören noch zu sehen. So kann man es lernen, an den ganzen Schrecknissen der niedersten Sphären vorbeizukommen. Man muß sich diese Eigenschaft zu eigen machen, andernfalls wird vom Sperrnetz unnötig viel zerstört. Das edle Wesen zu erhalten, ist ebenfalls eine der Aufgaben des Yogi. Man sollte Aufspeicherungen, die viele Mitmenschen berühren, nicht vergeuden. Die Zusammenarbeit gründet vor allem auf gegenseitiger Verantwortung.

Chaos [k-; griech. chaos ›der unendliche leere Raum‹, ›die gestaltlose Urmasse (des Weltalls)‹] *das* -, 1) *allg.*: Auflösung aller Ordnung, völliges Durcheinander.

2) *Antike, Naturphilosophie*: ›das Gähnende‹, der sich öffnende Abgrund, erst später der ungeordnete und unbestimmte Urstoff; nach den griech. Weltentstehungsmythen der erste Zustand der Welt, auch Potenz für die Entfaltung des endl. und wohlgeordneten → Kosmos.

Nach HESIOD entstand zuerst das C., danach Gaia (Erde, die den Himmel zeugte), Tartaros (Unterwelt) und Eros (Liebe), aus dem C. die Dunkelmächte Erebus (Finsternis) und Nyx (Nacht). Nach der orphischen → Kosmogonie dagegen erzeugte das Urprinzip, die Zeit (Chronos), die keine griech. Gottheit war,

aus sich Äther und C. Dem Mythos folgend spielte der Begriff des C. zunächst auch in der antiken Philosophie eine gewisse Rolle: C. ist die Finsternis der Unterwelt (PLATON), der alles in sich fassende Raum (ARISTOTELES). Gedanken des ANAXAGORAS (der unendlich viele versch. Urstoffe annahm) und der Stoiker (das C. als unbestimmte, ungeordnete Masse) finden sich bei OVID in der geläufig gewordenen Auffassung: C. als ›ungeordneter Haufe von Grundelementen‹, aus denen die Welt entstand. Dieser C.-Begriff ist verwandt mit dem ›Tohuwabohu‹ des bibl. Schöpfungsberichtes und mit der Auffassung der ›materia prima‹ als form- und eigenschaftslosen Urstoff. Mit der christl. Lehre der Schöpfung aus dem Nichts (lat. creatio ex nihilo) verlor der Begriff in der Spätantike seine Bedeutung.

Später wurde er in der myst. Naturphilosophie verwendet und bezeichnete bei PARACELSUS als ›materia prima‹ den Urstoff der Schöpfung, bei den Alchimisten als ›massa confusa‹ das Ungeordnete als ursprüngl. Zustand vor der Weltentstehung. Weiterhin spielte C. als metaphys. Einheit und Potenz zur Entstehung der Welt, zur Aufspaltung in das verschieden Seiende, eine Rolle (so bei J. BÖHME, F. C. OETINGER, J. J. BODMER, F. W. SCHELLING).

3) *Religionsgeschichte*: Wie in der antiken Kosmogonie werden in vielen Religionen solche Zustände vor der Entstehung der Welt als C. bezeichnet, in die ein Schöpfungsakt ordnend und gestaltend eingreift. Das C. kann mythisch in einer (meist tiergestaltigen) Macht konkretisiert sein wie in dem babylon. Schöpfungsmythos der C.-Drache, die Tiamat, es wird aber auch – der bibl. Anschauung parallel – als Urzustand aufgefaßt, in dem Himmel und Wasser in Finsternis ununterscheidbar existieren, wie im Schöpfungsbericht des Popol Vuh der Quiché-Maya.

Brockhaus Enzyklopädie

HERZ 1932
(Russisch, Englisch, Lettisch, Spanisch)

247. Das gegenwärtige Chaos gleicht einem Chaoswettlauf mit dem Manifest. Die Heraufbeschwörung neuer Energien erzeugt Explosionen der Elemente; daher kann man nicht länger zurückstehen, sondern muß alle Mittel für das Manifest aufwenden. So müssen die weißen Rosse des Lichts die schwarzen Rosse überflügeln. Man muß diese Mahnung wiederholen, sonst könnten manche von diesen schwarzen Rössern verführt werden.

Manifest, (lat.), sächl., -e: 1. öffentliche Erklärung, Darlegung von Grundsätzen, Programm; Bekanntmachung, Aufruf,

337. Ihr habt das Herz vor euch, das auf alle Erscheinungen kosmischer Bestätigung erklingt. Ist das nicht ein universelles Bewußtsein? Wahrhaftig, durch diesen Pfad wird die Verklärung des Lebens erneut vertieft. Dadurch kann man beobachten, wie diese Erscheinungen allmählich die üblichen Wandergefährten der Zukunft werden.

Beachtet, wie Harmagedon wirkt. Wenn sich die Tiefen der Erde erheben, kann der verstärkte Aufruhr der Elemente nicht unbeachtet bleiben. Wenn Wir zur Vertiefung der Gedanken aufrufen, bieten Wir ein wertvolles Heilmittel für den Ausgleich des Chaos. Der Lehrer behält das Wissen nicht für Sich, bei der ersten Gelegenheit wappnet Er einen gegen das Chaos. Die Wahnsinnigen versuchen, die Kräfte des Chaos gegen Uns aufzuwiegeln, ohne sie selbst zügeln zu können. Man muß verstehen, daß Chaos nicht nur durch physische Erschütterungen der Erde in Erscheinung tritt, sondern auch in der Welt psychischer Energien. Es ist nicht schwierig, psychische Wahnsinnstaten zu steigern, aber wie lenkt man sie? Tore erkennen nicht, wie schlecht ihre Verbündeten sind; ihr Wunsch besteht allein darin, den Pfad des Aufstiegs zu erschweren. Man kann staunen über die Art in der sie alle verderblichen Maßnahmen antreiben, als bedürften sie nur Ruinen!

351. Chaos wird nicht begriffen; die einen betrachten es als vom Manifest getrennt, andere verstehen es gänzlich als Abstraktion. Doch würden die Menschen erkennen, wie vielfältig sich Chaos ins Dasein drängt, sie würden begreifen, wie notwendig es ist, Vorsicht walten zu lassen. Jeder Mißklang, jede Zersetzung, die nicht augenblicklich aufgehoben werden, tragen die Flut des Chaos der vernichtenden Elemente mit sich. Um das Chaos wahrzunehmen bedarf es daher keiner Teleskope; die Menschen können das wahre Chaos sehr sehr nahe an sich studieren und spüren. Wahrhaftig, das Herz erbebt vom vorhandenen Chaos. So können wir uns wieder dem Herzen zuwenden.

504. Wahrhaftig, bald werden wir genötigt sein, uns vor dem Chaos der Elemente zu retten. Doch sogar diese Katastrophe kann durch die Erziehung des Herzens beträchtlich gemildert werden. Wir bitten die Ärzte der verschiedenen Länder, sich mit dem Studium des Herzens zu befassen. Es gibt viele Sanatorien für alle möglichen Krankheiten, doch es gibt kein Herzzinstitut. Dies ist ein Mangel an der Herzenerziehung, denn sogar Unwissende betrachten das Herz nicht als zweitrangig. Jedoch die Herzkrankheiten übersteigen zahlenmäßig Krebs und die Lungenkrankheit. Es muß Heilstätten für Herzstörungen geben, in denen sofortige Beobachtungen angestellt werden können. Natürlich können sich diese Heilstätten auf unterschiedliche Klimaverhältnisse und unterschiedliche Höhenlagen erstrecken. Es wird sich herausstellen, daß eine ganze Legion mit notwendiger Forschungsarbeit im Zusammenhang sowohl mit geistigen Problemen als auch mit landwirtschaftlichen und anderen Fachgebieten beschäftigt werden könnte.

Das Herzzinstitut wird der Tempel der künftigen Rasse sein. Das Herzzinstitut wird in die Kultugesellschaft eingehen, denn Verstehen des Herzens ist von Kultur nicht zu trennen.

557. Die Zeit ist vorbei, in der man sich die Schlacht wie mit Engelsposaunen vorstellte. Ihr begreift bereits, daß Finsternis die nichtgeoffenbarten Kräfte des Chaos heraufbeschwört; darin besteht der besondere Magnet

der Kräfte der Finsternis. Dagegen muß man alle Strahlen und Ströme verstärken. Ihr fühlt diese Verstärkung schon. Es müssen ziemlich grobe Ströme angewendet werden, um das Chaos zu durchdringen. Es gibt wenige, die diesen Unterschied erkennen, weil man dieser Richtung keine Aufmerksamkeit schenkt. Sogar die dem menschlichen Gehirn entgehenden größten Erscheinungen, sind dem Bewußtsein unzugänglich. Wie leichter wäre die Schlacht, wenn die Menschheit auf die wichtigsten Daseinsgrundlagen widerhallen könnte.

FEURIGE WELT II 1934
(Russisch, Englisch, Spanisch, Deutsch)

30. Manche Menschen könnten meinen, die Herrscher hätten es leicht, wenn Sie die Grenzen irdischer Lasten überschritten haben! Doch wer das sagt, kennt das Ausmaß der Wirklichkeit nicht. Wie auf Erden, so im Himmel. Den irdischen Lasten entronnen stellen sich unvergleichliche kosmische Sorgen ein. Wahrhaftig, wenn es auf Erden schwer ist, so ist es im Himmel um so schwerer. Abgesehen von den Augenblicken im Dewachan, wo Illusion die morgige Arbeit verbergen kann. Aber das Wirken inmitten des Chaos kann nicht leicht sein. Ihr leidet durch die Finsternis und das Chaos. An allen Stätten ist es von vielen Gesichtspunkten der Finsternis und des gleichen Chaos her gleich schwer. Doch ihr fühlt glücklicherweise nur die Angriffe des Chaos und seht nicht seine düsteren Regungen. Wahrhaftig, für die Menschen ist es infolge ihrer Unwissenheit und ihrer sklavischen Unterwürfigkeit der Finsternis gegenüber schwierig. Aber weit schwieriger ist es, wenn man sieht, wie sich die bewegende Masse der Materie in Chaos verwandelt. Wenn das zerstörende unterirdische Feuer die Erdkruste vorzeitig zu durchbrechen sucht oder Gasschichten den Raum vergiften, dann übersteigt die Schwierigkeit jedwede irdische Vorstellung. Keine Lasten, sondern allein Gegenüberstellungen helfen jetzt, über die Schwierigkeiten zu sprechen. Denn Unwissende meinen, daß Hymnen und Harfen das Los der Himmelsbewohner wären. Solcher Irrtum muß zerstreut werden. Nirgends gibt es Hinweise darauf, daß es nur auf Erden schwierig ist; zum Vergleich muß gesagt werden: Wird hier jemand von Teufeln belästigt, so wird der Erzengel vom Satan selbst bedroht. Auf diese Weise müssen Tätigkeit sowie die immerwährende Schlacht mit dem Chaos verstanden werden. Man muß das als den einzigsten Pfad erkennen und wachsen, um ihn als das Zeichen des Vertrauens des Schöpfers liebzugewinnen.

46. Die irdische Welt erweist sich ihrem Wesen nach als Gegensatz zur feinstofflichen Welt, weil jeder chaotische Zustand den feinstofflichen Aufbau bedroht. Der gleiche Unterschied besteht zwischen der feinstofflichen und der feurigen Welt, da die Ablagerungen der ersteren nicht dem Wesen des Feuers entsprechen. Daher stößt jeder feurige Gedanke sowohl in der fein-

stofflichen als auch in der irdischen Welt auf Widerstand. Doch diesen Zustand kann man nur durch feurige Anspannung überwinden; denn das Feuer des Geistes verzehrt das Chaos und bewirkt seine Umwandlung. Wo sich der Verstand mit dem Chaos auseinandersetzen sucht, wird kein Feuer hingelenkt. Das Feuer des Herzens durchdringt das Chaos und verwandelt es in eine nutzvolle Substanz. Das Laboratorium des Herzens ist machtvoll, und selbst der Gedanke muß durch Feuer geläutert werden.

123. Geistige Heldentat wird den Kräften des Chaos entgegengestellt. Man kann sich freuen, wenn sogar eine sich abzeichnende Heldentat naht. Man kann sich freuen, wenn der Lehrer auf die Möglichkeit einer Heldentat hinweist.

220. Feurige Arbeit ist wirklich voller Gefahren. Ur. hat bereits erfahren, wie feurige Spannung wirkt. Weder im irdischen noch im feinstofflichen Körper kann man diese Spannung lange aushalten. Außerdem richten Wir den Brennpunkt des Wirbels auf Uns, so daß der abgeschossene Pfeil ein Spannungszentrum trifft. Diese Methode der Einstellung wenden Wir überall an. Auf ihr beruht auch die »Tactica Adversa«; aus ihr triefen die euch bekannten Schweißtropfen. Aber in allem ist Konzentrieren dem Zerstreuen vorzuziehen.

Die Apparate, die Ur. gesehen hat, haben eine ungeheure Kraft; es sind Verdichter feuriger Spannung. Daher stammt die Idee des Swastika. Gelehrte müssen auf die alten Zeichen zurückgreifen, in ihnen finden sich viele Hinweise auf viele Unserer Apparate.

Im Falle einer solch besonderen Frage, wie jener der Erde, stellt Chaos eine große Gefahr dar.

261. Es ist ein Irrtum zu meinen, die Kräfte der Finsternis würden nur schwache Stellen angreifen. Sehr oft bedrängt Chaos wohlerwogen die stärksten Festungen. Ebenso sind Brandungen ungestümer, wenn sie gegen Klippen schlagen. Deshalb müssen alle Mauern geschützt werden, sowohl die niederen als auch die hohen. Vergessen wir das nicht; denn die Menschen glauben oft, die schwachen abschirmen zu müssen und geben die starken preis. Überall gibt es Einschüchterungen durch Chaos – und die Spannungen werden verdreifacht. Lest jedem, der das Gefühl des Schutzes nicht schätzt, vom Niedergang großer Völker vor.

266. Obwohl es keine Leere gibt, fühlen die Menschen dennoch oft etwas Ähnliches wie Leere. Was kann solch ein banges Gefühl bedeuten? Es ist natürlich begründet. Die Menschen vergiften mit ihrem Denken ihre Umgebung und verwandeln sie in Chaos. Das sogenannte Gefühl der Leere ist wirklich ein Fühlen des Chaos. Chaos an sich ist überhaupt keine Leere, aber dieses steht dem menschlichen Bewußtsein derart fern, daß seine Annäherung schon einen Verlust des führenden Prinzips darstellt. Solch ein tödliches Prinzip wird als Leere empfunden, der keine geringe Gefahr innewohnt; das Gleichgewicht ist gestört, und es werden Selbstmord sowie andere Wahnsinnstaten begangen. Weder Leere noch Chaos, sondern unbedeutendes Denken verursacht die sinnlose Vergiftung der Atmosphäre. Außerdem verderben solche Denker ihre Umgebung und treffen auf diese Weise ihre Nächsten.

Wahrhaftig, der Mensch kann nur aufgrund eines bestimmten Denkniveaus sozial werden.

274. Sowohl übertriebene Magerkeit als auch Fettleibigkeit sind für den geistigen Aufstieg gleichermaßen schädlich. Sie reduzieren beide die psychische Energie. Der mittlere Pfad bietet die besten Bedingungen. Die Menschen geben anstatt dem natürlichen Streben den unpassenden Extremen den Vorzug. Die Schöpferkraft des Kosmos duldet keine Unausgeglichenheit. Es ist bekannt, daß das Chaos dem Druck der Gleichgewichtsstärke weicht, aber dieses Gesetz muß im ganzen Leben eingeführt werden. Wir sind der Mikrokosmos und müssen uns allen Bedingungen des Makrokosmos unterwerfen. Jedoch von solchen Lebensbedingungen werden wenige Menschen sprechen! Deshalb erschüttert solch eine Unausgeglichenheit die Erde.

Wir haben oft vor der Möglichkeit einer feurigen Epidemie gewarnt, sie hat schon begonnen. Die Ärzte haben sie natürlich nicht bemerkt; denn sie tritt auf verschiedene Art in Erscheinung. Die Veränderung bei vielen Krankheitssymptomen erregt ihre Aufmerksamkeit nicht. Die menschliche Beurteilung hält stark an den von jemandem gelegentlich entdeckten trügerischen Formen fest. Den Gesichtskreis der Menschen zu ändern, ist am schwierigsten, aber man sollte daran erinnern, daß die Pflichten zu erfüllen sind. Oft senden Wir großmütige Gedanken dorthin, wo man sie gar nicht vermutet. Doch mit der Zeit bringt auch solch ein unerwartetes gutes Heilmittel Hilfe.

416. Mächtige künstliche Blitze können die niederen Schichten der Atmosphäre reinigen. Die Spannung darf nicht zu stark sein, denn die Materie muß gereinigt und darf nicht zersetzt werden. Zersetzung würde bedeuten, dem Chaos mit all seinen Folgen Zugang zu verschaffen.

FEURIGE WELT III 1935
(Russisch, Englisch, Spanisch, Deutsch)

456. Das Hierarchische Band ist eine der Erscheinungen der Feurigen Welt. Wirklich, nur feurige Herzen können die Bedeutung eines solchen Bandes verstehen; nur sie können die Verflechtung des Bandes wahrnehmen, welches die geregelte Ordnung der Welt aufrechterhält. Chaos ermattet nicht, diese Verbindung anzugreifen. Neben dem zersetzenden Chaos suchen auch die Kräfte des Bösen einzubrechen und die Fäden zu trennen. Solche Kämpfe sollten als unvermeidlich hingenommen werden. Nur das Verstehen des Kampfes kann wahren Mut einflößen. Sieg besteht im Wissen, was unbedingt gerettet werden muß. Doch die Hierarchische Verbindung ist schon der größte Sieg. Man muß sich dieser Verbindung nicht nur unterordnen, sondern muß sie als einzigen Schild lieb gewinnen.

HIERARCHIE 1931
(Russisch, Englisch, Lettisch, Spanisch)

168. Es besteht die falsche Auffassung, daß die Finsteren, als Antithese des LICHTS, für immer unvermeidbar wären. Das ist ein Irrtum. Finsternis, die Antithese des LICHTS, ist nichts anderes als das nichtgeoffenbarte CHAOS. Die Finsteren verniedlichen die Bekämpfung des CHAOS durch das schöpferische

LICHT. Es wäre eine hinreichende Aufgabe für die Menschheit, CHAOS zu enthüllen und in dieser großen Schlacht mit den Hohen Geistwesen zusammenzuarbeiten. Doch die Finsteren haben die Beherrschung ungezügelter Elemente zum Egoismus von Rebellen herabgewürdigt und schickten sich an, CHAOS heraufzubeschwören, anstatt es in Arbeitskraft umzuwandeln. Das ist ein großes Vergehen, und der Wunsch, das LICHT auszulöschen, kann nicht als Antithese betrachtet werden. Die schöpferische Bewältigung des CHAOS oder des DRACHENS ist eine stetige Heidentat. Das Ringen mit den Finsteren aber ist nur ein den Fortschritt behindernder Krampf. Die Finsternis des Chaos kann als Mittel für gedankliche Schaffenskraft erachtet werden. Doch der Zwist der Finsteren mit der HIERARCHIE ist nur eine für den Aufbau so notwendige verstrichene Frist. Doch darüber hinaus erwecken die Finsteren ständig mächtige Elemente, ohne sie natürlich beherrschen zu können.

AUM
(Russisch, Englisch, Spanisch)

95. Das Kosmische Gesetz ist unerbittlich, aber gleichzeitig bemerken wir scheinbare Schwankungen desselben, wenn wir Karma nehmen: die Auswirkung von Karma kann ebenso geändert werden, wie in manchen Fällen die Zeitspanne der Wiederverkörperung verschieden sein kann – von einem Augenblick bis zu Jahrtausenden. Die Unwissenden werden darüber, daß solche Festigkeit gleichzeitig so veränderlich sein kann, verwirrt sein. Solche Unwissenheit wird nur vom Mangel an Fassungsvermögen zeugen.

Die Menschen begreifen auch nicht, welche Energie als entscheidender Faktor dient. Im ganzen kosmischen Bereich ist der Gedanke der grundlegende Faktor; er kann Karma ändern, er kann Fristen festlegen, er öffnet Tore, und er kann sie schließen. Er läßt strahlende Schwingen aus den Schultern wachsen. Er kann an die Höhere Welt heranzuführen oder in den Abgrund stürzen. Die Auswirkung des Gesetzes beruht auf dem Gedanken. Die große Weisheit des Gedankens ist Schild und Schutz vor dem Chaos. Der Gedanke herrscht tatsächlich über das tobende Chaos.

Wahrhaftig, das kosmische Gesetz ist unabänderlich, es wird jedoch vom Gedanken erleuchtet und ist deshalb zielführend. Allein Erkenntnis der Angemessenheit lehrt das fundamentale Gesetz begreifen.

Erinnern wir uns daher immer an den schöpferischen Gedanken. AUM!

163. Die Naturerscheinungen sollte man im Zusammenhang mit den Weltereignissen studieren. Man kann charakteristische Übereinstimmungen finden, die erneut darauf hinweisen, welcher lebendiger Organismus der Planet ist. Alles, was mit dem Planeten in Beziehung steht, ist als Organ des einen Körpers zu sehen, weshalb man keine Wesenheiten als gesondertes Individuum betrachten kann. Alle Wesenheiten gehören zu einer Organisation und müssen sich als verantwortliche Mitglieder einer Gemeinschaft sehen. Auf diese Weise möge der genau bestimmte Aufbau des Universums betrachtet werden.

Die dauernden Versuche, sich gegen das Ordnungsgesetz aufzulehnen, mögen einen nicht überraschen. Die Kraft des Chaos gleicht einem Wasserstrudel, und schwache Bewußtseine werden leicht ein Opfer dieser Seuche. Das Eindringen von Chaos sollte tatsächlich als verheerende Seuche gesehen werden.

Beobachtet und vergleicht die Ereignisse. Diese Betrachtungen helfen, die Gesetze der Übereinstimmung und Verkettung zu verstehen. Die Lehre gibt Andeutungen, die durch die Wirklichkeit bekräftigt werden.

283. Dem Bösen, als Erscheinung des Chaos, sollte man sich widersetzen. Ganze Länder schützen sich vor dem Meer, das sie für immer überfluten könnte. In vereinter Arbeit errichten ganze Völker großartige Schutzdämme. Ebenso kann Chaos den ganzen Reichtum eines Volkes verschlingen. Man sollte verstehen, daß die Wellen des Chaos ins Bewußtsein der Menschheit eindringen. Evolution ist der Gegenpol des Chaos. Seien wir dem Getöse des Chaos gegenüber nicht taub!

322. Der Rhythmus der Arbeit ist die Zierde der Welt. Arbeit kann als Sieg über die Alltäglichkeit betrachtet werden. Jeder schwer arbeitende Mensch ist ein Wohltäter der Menschheit. Wenn man sich die Erde ohne Arbeiter vorstellt, hieße dies die Rückkehr zum Chaos. Unüberwindliche Zähigkeit wird durch Arbeit geschmiedet; besonders die Alltagsarbeit ist die beste Ansammlung des Schatzes. Der wahre Arbeiter liebt seine Arbeit und versteht die Bedeutung der Anspannung.

Arbeit wurde auch schon Gebet genannt. Die höchste Einheit und Arbeitsqualität entstehen durch Rhythmus. Die beste Arbeitsqualität erklingt im Rhythmus des Schönen. Jede Arbeit beinhaltet den Begriff des Schönen.

Arbeit, Gebet und Schönheit sind Facetten des großen Kristalls des Seins.

341. Die Bekämpfung der Unwissenheit muß weltweit erfolgen. Keine einzige Nation kann sich rühmen, ausreichend aufgeklärt zu sein. Niemand kann genug Kraft aufbringen, Unwissenheit im Einzelkampf zu besiegen. Wissen muß universell sein und in völliger Zusammenarbeit aufrechterhalten werden. Die Verbindungswege sind unbegrenzt, ebenso müssen sich die Wissenspfade im Gedankenaustausch entfalten.

Man sollte nicht meinen, für Bildung wäre irgendwo genug getan worden. Wissen ist insofern ein sich derart ausdehnender Prozeß, daß dauernd neuere Methoden erforderlich sind. Es ist fürchterlich, versteinerte Gehirne zu sehen, die keine neuen Errungenschaften zulassen! Wer zur Verneinung neigt, kann nicht als Wissenschaftler bezeichnet werden. Wissenschaft ist frei, ehrlich und furchtlos. Wissenschaft kann die Fragen des Weltenalls augenblicks ändern und aufklären. Wissenschaft ist schön und deshalb unbegrenzt. Wissenschaft duldet weder Verbote noch Vorurteile, noch Aberglauben. Wissenschaft kann sogar im Suchen nach dem Kleinen das Große finden. Fragt große Wissenschaftler, wie oft sie durch Routinebeobachtungen die erstaunlichsten Entdeckungen gemacht haben. Sie hatten ein offenes Auge und kein verstaubtes Gehirn.

Der Pfad jener, die frei zu forschen verstehen, wird der Pfad der Zukunft sein. Wirklich, die Bekämpfung

der Unwissenheit ist ebenso unaufschiebbar wie jene der Zersetzung und Bestechung. Die Bekämpfung der finsternen Unwissenheit ist nicht leicht; denn diese hat viele Verbündete: ihr wird in vielen Ländern Schutz geboten, und sie verbirgt sich in verschiedenen Gewändern. Man muß sich mit Mut und Geduld wappnen; denn der Kampf mit der Unwissenheit ist ein Kampf mit dem Chaos.

595. Ein unharmonisches AUM wird zum Werkzeug der Vernichtung. Die Höchste Verbindung wird zur Gotteslästerung, wenn sie nicht vom Feuer des Herzens geläutert wird. Oft wird der Begriff „Herzensfeuer“ als Aberglauben bezeichnet, aber fragen wir die Wissenschaftler, und wir werden feststellen, daß die besten von ihnen sich über strahlende Energien einig sind. Niemand kann den Evolutionspfad durch Verbot unterbinden. Die Unwissenden können im Erkennen Erschütterungen, Auflehnung und Zerstörungen schaffen. Gerade durch Verbot erwecken die Unwissenden Wellen des Chaos, aber das universelle Gesetz wird jede finstere List besiegen.

Unwissenheit muß entwurzelt werden.

BRUDERSCHAFT 1937
(Russisch, Englisch, Deutsch)

129. Es ist wertlos zu meinen, Chaos wäre irgendwo weit weg; die Menschheit gewährt ihm mit jedem unordentlichen Denken Zutritt. Nur ein standfestes Bewußtsein kann ein Schutz gegen Chaos sein. Manchmal werden die kleinsten äußeren Erscheinungen ganz tief einwirken. Eine Einwirkung erfolgt nicht allein durch Bosheit, sondern auch infolge des zersetzenden Chaos; dies ist bei Zusammenarbeit eine äußerst gefährliche Eigenschaft.

140. Jeder Aufstieg wird durch die Tat symbolisiert, aber es ist nicht leicht zu beurteilen, welche Tat dem Gedanken entspricht. Viele Nebenumstände werden hinderlich sein und dem Versuch zur Tat ihre eigene Färbung geben. Man muß ungeheure Geduld aufbringen und über gute Beobachtungsgabe verfügen, um sich im Dickicht des widersprüchlichen Chaos zurechtzufinden. Man muß seine Arbeit lieben, um darin Erholung und Rechtfertigung zu finden.

269. Das Chaos ist eifersüchtig und tobt. Wo es auch nur das geringste Schwanken gibt, wirkt es überwältigend. Das Chaos versäumt keine Gelegenheit, um einen schwachen Damm zu durchbrechen. Man kann beobachten, daß am Vorabend besonders wichtiger Vorhaben Verrat begangen wird. Es gab keinen Fall, in dem bei besonderen Fristen, wenn sich die Wege des Fortschritts bereits ebneten, kein Verrat begangen worden wäre. Wahrlich, Finsternis und Chaos können Aufbau nicht ertragen. Sie lauern auf allen Wegen und suchen jene, die ihnen helfen können. Es können viele Beispiele angeführt werden, aber auch viele hervorragende Taten, bei denen herzliche Einigkeit die Finsternis bezwang. Deshalb ist es so notwendig, den Begriff Bruderschaft zu hüten.

303. Manche Schüler unterer Stufen ängstigen sich, die Aufstiegsleiter zu erklimmen, sie wollen der sich mit jeder Stufe ergebenden Verantwortung entgehen. Diese leichtfertigen Schüler meinen sogar, ihr Verwei-

len auf den niederen Stufen wäre interessanter. Sie geben sich mit den physischen Materialisationserscheinungen und ähnlichen unverantwortlichen Beschäftigungen zufrieden. Dennoch wissen sie, daß gelegentlich jeder Schüler der alltäglichen Arbeit nachgehen muß und dem Angriff des Chaos ausgesetzt ist. Den Leichtfertigen aber behagt das nicht. Daher scheint ihnen Bruderschaft an sich schwierig.

412. Jeder Bogen besitzt eine Spitze. Wird sie zerstört, stürzt der ganze Bogen ein. Ebenso gibt es im Leben den Höchsten Kontakt, ohne den sich das Leben in Chaos verwandelt. Kann man diesen Punkt leicht fühlen? Einige haben ihn gefühlt, weshalb Unbegrenztheit ihr Bewußtsein für immer erleuchtete. Gewaltig ist der Begriff der feinstofflichsten Energien, die das Bewußtsein erheben. Man kann sie nicht anders nennen als höchstfeinstofflich. Irdische Apparate ermitteln sie nicht. Niemand hat sie gesehen, manche aber sind von ihrem Vorhandensein durch ein unbeschreibliches Gefühl überzeugt worden. Es scheint, als wären irdische Kräfte vom feinstofflichsten Bereich für immer getrennt; und dennoch befindet sich unser Planet unmittelbar vor der Erkenntnis der höheren Energien, wenn es die Menschheit wünscht. Dieser Zustand umfaßt die wichtige Bejahung der Möglichkeit, denn jede Möglichkeit kann durch den Wahnsinn des Willens zurückgewiesen werden. Aber es ist unzulässig, daß der höchste Punkt des Schönen Bogens durch Wahnsinn zerstört wird. Möge sich jeder der besten Augenblicke seines Lebens erinnern. Ist es möglich, daß selbst ein rohes Herz nicht weich wird? Möge jeder in seinem Leben den Kontakt mit dem höchsten Punkt der schönen Energien fühlen.

474. Es ist ratsam, die Methoden des Eindringens von Chaos zu beachten. Viele meinen, daß der Begriff Chaos an sich jedes System ausschaltet. Sich Chaos völlig formlos vorzustellen, ist unrichtig. In jedem Leben kann beobachtet werden, wie fein sich Chaos einschleicht. Es dringt als wirksame, zersetzende Kraft ein. „Das Eindringen von Chaos“ könnte wirklich ein äußerst lehrreicher Titel eines Buches über Beobachtungen sein.

490. Der Rhythmus der Schlacht besteht nicht im Wunsch zu töten. Ich bestätige, daß die Kräfte nicht zum Kampf entfaltet werden, sondern, um das Chaos abzuwehren. Vielen fällt es schwer zu begreifen, daß es eine immerwährende Schlacht ist und sich nur ihr Rhythmus ändert. Die Ängstlichen zittern bei bloßer Erwähnung der geistigen Schlacht und fragen, wann sie enden wird? Sie sind völlig niedergeschlagen, wenn sie hören, daß die Schlacht mit dem Ende des Chaos enden wird. Erschreckt das nicht manche? Angst ist auf dem Pfad zur Bruderschaft ungeeignet.

542. Wir rufen zur Gelassenheit auf und sprechen gleichzeitig vom Kampf. Man sollte diesen Kampf als Kräftesammlung durch Arbeit verstehen. Die Energie kann nicht ohne Arbeit gesteigert werden, und Arbeit ist ein Kampf mit dem Chaos. Auf diese Weise wird das Wissen über die Bedeutung des Kampfes Gelassenheit verliehen.

Es gibt keinen Widerspruch, der nicht verstanden werden könnte.

169. Urusvati weiß, daß die Zerstörer und die Schöpfer des Chaos hier auf der Erde leben. Die Vernichtung des Chaos findet hier statt, und nicht in den überirdischen Sphären. Die Anhäufung des Chaos erfolgt ebenfalls hier. Es sind nicht Dämonen, sondern die Menschen, die das Chaos eifrig vermehren und es bis zur absoluten Finsternis führen. Urusvati hat die Wahrnehmung dieser absoluten Finsternis erlebt. Die dabei auftretende Schwermut ist mit nichts zu vergleichen.

Ein besonderer Fehler der Menschen besteht darin, daß sie das Offenbarte als unzugängliches, unfaßbares Chaos ansehen. Ein Fehler liegt auch in der Darstellung der Sphäre in einem Kreis, da eine solche symbolische Form die Menschen glauben macht, man könne nicht in diese geöffnete Welt des Chaos eindringen. Die Ströme des Chaos streben danach, das Gleichgewicht zu stören, so wie die Strahlen des Lichts es wiederherstellen. Die Finsternis versucht, in Form von Strömen des Bösen Bestrebungen des Denkens zu behindern. Es ist notwendig, diesen Hinweis sehr realistisch zu verstehen. Die Gedankenströme können in der Tat erschwert sein, und dann muß die Energie verzehnfacht werden. Doch solch eine zusätzliche Anwendung außerordentlicher Kraft setzt das Herz unter Druck.

Gerade der Große Wanderer lehrte die Notwendigkeit des Gleichgewichts. Man könnte fragen, ob Er auf die Kosmogonie hingewiesen habe. Allein, Er bestätigte die Existenz einer Vielzahl von Welten und richtete das Denken auf das Allerhöchste. Für das Volk war eine solche Bestätigung notwendig, da die Menschen in der Folgezeit die kleine Erde als einzige menschliche Wohnstätte ansahen. Auch heute versuchen viele noch, das Denken allein auf die Erde zu beschränken. So rief der Lehrer zur Anerkennung des großen Weltengebäudes auf.

Die Erscheinung von Wesen der Feinstofflichen Welt bestätigte der Lehrer nicht nur einmal, besonders in Seinen letzten Unterweisungen.

342. Urusvati weiß, wie hartnäckig die Kräfte des Chaos kämpfen. Der Widerstand gegen sie muß ein bewußter sein. Allein mit dieser Eigenschaft kann man die von den bösen Kräften genutzten Elemente überwinden. Zwei Strömungen lassen sich unterscheiden: Die eine wirkt räumlich chaotisch, die andere übt chaotische Wirkung auf einen schwachen menschlichen Willen aus. Sogar gute Menschen können Opfer eines chaotischen Ansturms sein.

Unter den Ereignissen lassen sich solche feststellen, die mit nichts anderem als mit einem Ansturm des Chaos erklärbar sind. Ihr habt von einem Mädchen gehört, welches mit der Kraft der psychischen Energie zu heilen vermag. Gegen sie wird ein Ansturm böser Kräfte geführt. Sogar durchaus nicht schlechte Ärzte erheben sich, um die nützliche Heldentat zu verhindern. Solcher Beispiele gibt es viele in verschiedenen Bereichen. Dabei fällt auf, daß auch Menschen sich erheben, die keinerlei Nachteil zu befürchten haben.

Man kann erstaunt sein, daß scheinbar gebildete Menschen sich nicht schämen, sich zu beschmutzen, indem sie eine überaus nützliche Tat verhindern. Weshalb verwildern sie und führen solch schändliche Rede? Sind sie vielleicht besessen? Auch das geschieht nicht selten. Neben diesem Tatbestand können auch noch durch Wellen des Chaos verursachte Bedrückungen stattfinden; solch ein Umstand verdient wissenschaftliche Beachtung. Es tritt zeitweise eine Art von Verdunkelung der Gefühle auf, und die Menschen können dann schändlichsten Ereignissen folgen, ohne zu wissen, was sie eigentlich tun. Nach einiger Zeit schämen sie sich selbst, doch die Tat ist vollbracht, und Karma hat bereits feste Gestalt gewonnen.

Man wird fragen, ob es gerecht sei, daß Menschen für solche Bedrückungen durch das Chaos verantwortlich wären. Doch sie hätten dem widerstehen können, wenn ihr freier Wille auf der Wacht gestanden hätte. Man kann Menschen, die sich selbst blenden und ihre Nachlässigkeit rechtfertigen, nicht ganz von einem Vorwurf freisprechen. So muß man zwischen bewußten Dienern der Finsternis und den vom Chaos unbewußt bedrückten Tagedieben unterscheiden. Letztere dienen der Finsternis ebenfalls und verursachen mitunter größeren Schaden als die eigentlichen Finsternen. Man muß die Ströme des Chaos vom wissenschaftlichen Standpunkt aus erklären. Mögen die verschiedensten Menschen davon erfahren, denn solche Dienste an der Finsternis gibt es in den verschiedenen grobstofflichen wie feinstofflichen Sphären.

Der Denker warnte immer wieder vor dem Ansturm des Chaos.

456. Urusvati weiß, daß die psychische Energie den Zug der Vögel lenkt, ebenso wie sie die menschlichen Verbindungen herbeiführt, doch ist es notwendig, an die Erziehung des Willens zu erinnern, des besten Hilfsmittels für die Erleuchtung. Wie eine wegweisende Fackel lodert die Erleuchtung auf und erhellt den Weg, doch wie soll man den Willen erziehen? Vielleicht mittels Konzentration oder Pranayama? Jedes Mittel wird seinen Nutzen haben, doch der stärkste Wille wird in den Lehrstunden des Lebens ausgebildet.

Man darf keine ungewöhnlichen Ereignisse erwarten, um den Willen zu üben. Möge er an den gewöhnlichsten Alltagserscheinungen wachsen. Auf diese Weise erstarkt der Wille zu seiner ganzen Unüberwindlichkeit. Es ist schlecht, wenn der Mensch sich die Eigenschaft des Willens einredet; aufgespeichert werden sollte er innerhalb psychischer Impulse. An jeder Arbeit üben wir uns in der Stärkung des Willens. Bei jeder Begegnung offenbaren die Menschen den Grad ihres Willens.

Das Denken des Menschen fließt dem Willensbefehl gemäß, und dieser soll Tore eröffnen, doch keine Sklaverei sein. Echte Erziehung des Willens beginnt mit dem ersten Erwachen des Bewußtseins. Schon von frühen Tagen seines Lebens an spürt der Mensch den Vorzug eines disziplinierten Willens. Nicht alle sind in der Lage, einen ungezügelt Willen leicht zu überwinden. Das Chaos kann nur durch die klare Erkenntnis, daß diese grobe Materie der Umwandlung bedarf, besiegt werden. Viele Verkörperungen muß man jedoch durchschreiten, um selbständig zu verstehen, wie unerlässlich die Überwindung des Chaos ist

Solange der Mensch nicht die Erfahrung gemacht hat, möge er den Rat über den Willen anhören. Er wird verstehen, wie der Wille gestärkt oder gezügelt werden muß. Er wird verstehen, daß der Wille ihm hilft, den Nächsten nicht zu kränken. Der Wille wird eingeben, wann man Hilfe erweisen kann. Über den Kanal des Willens wird auch Unsere Führung eilen. Der Wille erfährt Läuterung, wenn er dem Guten zugewandt ist.

Der Denker zeigte des öfteren auf vorüberziehende Vögel und sprach: „Welch herrliche Kraft führt diese Wanderer!“

